

Neue Welten im Stadtteil erobern



VON CHRISTINA RUSCHIN

Christina Ruschin ist beim Martinsclub Bremen e. V. in der Öffentlichkeitsarbeit tätig und koordiniert das Projekt »Begegnungen im Stadtteil«. www.martinsclub.de

Die neuen und unkomplizierten Möglichkeiten von Internet und Smartphone können auch zum Entdecken des eigenen Viertels genutzt werden. Ein Bremer Projekt führt ehrenamtliche Stadtteilblogger zusammen und bietet Neugierigen einen Einstieg in die neuen Medien.

Blogger, Filmer, Aktivist: Die neuen Medien haben vieles zu bieten, vor allem kann man sich eine eigene Stimme verschaffen. Mit dem Projekt »Begegnungen im Stadtteil« bietet der Martinsclub in Bremen die Möglichkeit, sich für den Stadtteil zu engagieren und sich selbst in der kreativen Nutzung der neuen Medien stark zu machen. Auch digitale Barrieren in der täglichen Nutzung werden zusammen mit den Nachbarn abgeschafft.

Die Ideen sind kaum zu stoppen. Drei Bloggergruppen in verschiedenen Stadtteilen Bremens kommen alle 14 Tage zusammen, um Themen zu finden und zu besprechen, Einsätze zu planen und sich in die Kameranutzung, Interviewtechniken und den Filmschnitt einweisen zu lassen. Es gibt so vieles, was aufgenommen werden soll: Da ist der Besuch beim Bierdeckelsammler um die Ecke, ein Kulturfestival im Stadtteil, die Geschichte einer brach liegenden Wollkämmerei, der Besuch einer Ausstellung, die Frage, wie das Gefängnis um die Ecke eigentlich funktioniert oder wie eine Moschee von innen aussieht.

Die frisch gegründeten Gruppen bestehen aus ehrenamtlichen Stadtteilloggern – manche von ihnen bringen eine hohe Identifikation mit ihrem Stadtteil mit, andere wollen sich im sozialen Bereich engagieren, einige haben ein großes Interesse am Bloggen und Filmen.

Die Stadtteilblogger

Die drei Bloggergruppen sind Teil des Projekts »Begegnungen im Stadtteil«, das im April 2017 begonnen hat. In einem

Zeitraumen von zwei Jahren werden feste Freiwilligen-Redaktionsteams etabliert, die ihren Stadtteil medial begleiten.

Bisher hat sich in den Teams ein zuverlässiger Kreis von jeweils vier Personen zusammengefunden, die Beteiligten sind aber für weitere Interessenten offen. Die Gruppen sind inklusiv, das Alter erstreckt sich von 14 Jahren bis ins in das siebte Lebensjahrzehnt.

Die Themen legen die Blogger selbst fest und setzen diese kreativ um. Bei der Produktion kommt es auch auf das Miteinander an: Geplant, aufgenommen und geschnitten wird gemeinsam. Die Blogger kannten sich bis auf eine Ausnahme vorher nicht, haben aber über ihren Stadtteil und gemeinsame Interessensgebiete einen guten Zugang zueinander gefunden. Die Art der Beiträge – ob es sich also um Audio-, Film- oder Text- und Bild-Produktionen handeln soll, konnte jeder für sich selbst festlegen. Bisher ist in allen Gruppen eine Filmcrew entstanden, ein Blogger mit Sehbeeinträchtigung überlegt, auf Audio umzumünzen.

Das Hauptwerkzeug der Teams ist ein Tablet mit einer guten Kamera. Die intuitive Nutzbarkeit und die Möglichkeit, die Filmclips gleich anzuschauen und mit einer Filmschnitt-App bearbeiten zu können, kommt bei den meisten Bloggern sehr gut an. Wer will, kann alternativ mit einer digitalen Fotokamera drehen – und auch eine Actioncam steht zur Nutzung bereit. Der Filmschnitt erfolgt wahlweise auf dem Tablet oder auf einem bereitgestellten Rechner.

Den Bloggern bieten sich einige Möglichkeiten zur Veröffentlichung: Auf You-

tube, auf der Website und der Facebook-Seite vom Martinsclub und den Medien beteiligter Organisationen. Der Martinsclub hat außerdem eine Kooperation mit der Bremischen Landesmedienanstalt geschlossen, die Bürgern ermöglicht, Beiträge auch im Fernsehen und Radio zu senden.

Die Gruppen werden in ihrer Entstehungszeit begleitet, außerdem erhalten sie kostenfreie Fortbildungen zur

Zu den Treffs sind alle Stadtteilbewohner und Interessierten eingeladen, die Fragen zu ihren mobilen Geräten haben. Das Angebot ist offen, kostenlos und findet alle drei Monate statt. Jeder kann vorbehaltlos seine Fragen und sein Wissen einbringen.

Bei diesen Terminen engagieren sich einige der Stadtteilblogger. So wie beispielsweise André Woiczik: »Ich will mich weiterentwickeln«, sagt der 30-Jäh-

»Das Interesse an den neuen Medien führt Behinderte und Nichtbehindert, Jung und Alt zusammen«

Medienproduktion. Die regelmäßigen Treffen, die Nutzung der Räume und die bereitgestellten Materialien dienen ihnen als Plattform, um sich auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und den Stadtteil zu bereichern.

Das Projekt wird von Aktion Mensch gefördert. Das Ziel: Mehr Inklusion bei der Nutzung der neuen Medien zu schaffen und zugleich inklusive Begegnungen innerhalb des Stadtteils zu stärken. Geht das zusammen?

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass das funktioniert. Die bisherigen Drehtermine haben ein großes Interesse bei den Organisatoren, Beteiligten und anderen Akteuren in den Stadtteilen generiert, was die Motivation der Gruppen zusätzlich gestärkt hat.

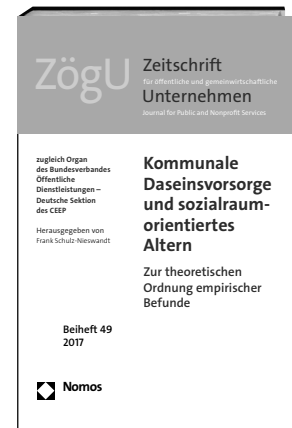
Die Medien-Nachbarschaftstreffs

Auch die zweite Komponente des Projektes trägt zum Ziel bei – ein offener Nachbarschaftstreff in den drei Stadtteilen, der sich um die Smartphone-, Internet- und Tabletnutzung dreht.

Der Gröpelinger ist viel unterwegs, singt, spielt Theater, unternimmt Ausflüge und reist quer durch die Welt. Außerdem hilft er gerne, zum Beispiel seiner Oma beim Rasenmähen. Ihn spricht das eigene Produzieren an, aber auch die Möglichkeit, Dinge zu erklären. Deswegen reizt ihn die Unterstützung bei den Nachbarschaftstreffs.

Nutzer helfen Nutzern

Zwei Treffen haben bisher stattgefunden. Dorthin sind jeweils 10 bis 15 Interessierte gekommen, vornehmlich Senioren und Menschen mit Beeinträchtigung. Dabei sind neue Bekanntschaften entstanden. Zudem haben Teilnehmende mit Beeinträchtigung ihr Wissen eingebracht und damit andere Teilnehmende unterstützt, was zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zum Abbau von Berührungängsten geführt hat. ■



Kommunale Daseinsvorsorge und sozialraumorientiertes Altern

Zur theoretischen Ordnung empirischer Befunde

ZögU Beiheft 49

Von Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt

2017, 66 S., brosch., 24,-€, (Sonderpreis für Bezieher der Zeitschrift im Rahmen des Abonnements 18,-€)

ISBN 978-3-8487-4360-5

eISBN 978-3-8452-8616-7

(Studienkurs Soziale Arbeit, Bd. 4)

nomos-shop.de/30239

Die demographische und epidemiologische Entwicklung ist eine Herausforderung für die öffentliche Daseinsvorsorge. Die gerontologische Analyse des Phänomens des individuellen und kollektiven Alterns wirft Fragen nach einer Sozialraumorientierung auf. Dabei geht es um die Sozialkapitalproduktion durch Netzwerkbildung als Generierung lokaler sorgender Gemeinschaften im Kontext der regionalen Versorgungslandschaften, hier den Fokus nicht nur auf die Pflegepolitik legend. Es geht insbesondere auch um Fragen der Optimierung des Managements der Krankenhausentlassung im Zusammenhang mit der Generierung von Brückenfunktionen und z. B. um die mögliche Rolle von genossenschaftlichen Sozialgebilden im Hilfe-Mix angesichts von No Care Zonen.



Inklusion von Anfang an

Der Martinsclub e. V. ist einer der großen Träger der Behindertenhilfe in Bremen. Er bietet ein umfassendes Leistungsangebot, das sich von Wohnbetreuung, über Assistenz in Schulen, Jugendhilfe, einem integrierten Pflegedienst, Bildungs- und Freizeitangeboten, Tagungsraumvermietung bis hin zu integrativen Küchenbetrieben erstreckt. Dazu kommen Bildungs- und Freizeitangebote für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. In seiner Konzeption stand seit der Gründung im Jahre 1973 nicht die jeweilige Beeinträchtigung im Mittelpunkt der Leistungen und Angebote. Inklusion hieß von Anfang an die oberste Maxime. Die selbstbestimmte Teilhabe jedes Menschen am gesellschaftlichen Leben ist die richtungsweisende Leitlinie in allen Leistungsbereichen.

www.martinsclub.de